

KING KONG

contemporary art project

Peter Bux, Leipzig
Claudia Schmacke, Berlin
Anne Wellmer, Den Haag

RUHE STÖRUNG

King Kong auf den Mannheimer Planken

King Kong ist los im geschäftigen Mannheimer Einkaufstrubel! Zwischen Vorweihnachtshektik und Shoppingrausch stellt er drei Bürocontainer auf, die von internationalen KünstlerInnen bespielt werden. King Kong holt die Kunst aus den abgetrennten Ruheräumen der Museen und Galerien und bringt sie dorthin, wo die Menschen sind.

Wie Ruhepole stehen die Kunstcontainer auf den Planken, in sie, um sie herum, an ihnen vorbei strömen die Passanten, die hier überraschende Perspektiven, verblüffende Ansichten, erstaunliche Einsichten erleben können. Die Kunst interveniert in den gewohnten Fluss des Einkaufstrubels, sie wird Teil des geschäftigen Treibens und konterkariert es zugleich, sie geht darin auf und unterbricht, sie wirft Fragen auf und eröffnet neue Denkansätze.

Eingeladen hat King Kong die international tätigen KünstlerInnen Peter Bux, Claudia Schmack und Anne Wellmer, die die Container in besondere Erfahrungsräume verwandeln – visuell, akustisch und haptisch.

King Kong | Contemporary Art Project: Zeitgenössische Kunst im Container

King Kong | Contemporary Art Project ist ein mobiles Raum-Kunst-Projekt, das sich als Forum für experimentelle zeitgenössische Kunst positioniert: Mehrmals im Jahr wird ein Ensemble aus verschiedenartigen Containermodulen als mobile Kunsträume an verschiedenen Standorten im Stadtraum inszeniert. Gezeigt werden interdisziplinäre Themenausstellungen, die zeitgemäße Fragestellungen aufgreifen.

Die King Kong-Container bieten nicht nur innovativen, experimentellen Kunstpositionen eine Plattform, sondern bespielen gezielt auch „kunstferne“ Orte jenseits von Museen und Galerien – der Berg sucht gleichsam den Propheten auf, anstatt auf ihn zu warten. Dadurch wird nicht zuletzt auch die unmittelbare Begegnung mit zeitgenössischer Kunst möglich: Sie tritt in direkten Kontakt mit Passanten. Sie stellt sich ihnen in den Weg als etwas, das sie vielleicht erst einmal gar nicht als Kunst

identifizieren, sondern völlig unvoreingenommen als Ereignis bewerten. Es entsteht eine Freiheit im Umgang mit den präsentierten Arbeiten.

Der Container ist ein Transportmodul, das für Mobilität schlechthin steht. Für King Kong transportiert er Kunst flexibel überall hin. In den King Kong-Containern werden die Kunstprojekte zum Ereignis, die Raum für Überraschung, Rhythmuswechsel und Kontemplation, aber auch für spontanen Dialog, energetische Aufladung und Aufregung schaffen.

King Kong | Contemporary Art Project wurde von Barbara Hindahl, Fritz Stier und Andreas Wolf in Mannheim gegründet. Für das Projekt „Ruhestörung“ ist die Kuratorin Simone Kraft dem Organisations- und Kuratorenteam beigetreten.

Container 1

Der Steirerhörhut

Anne Wellmer

www.nonlinear.demon.nl

Hut mit eingebauter Elektronik, Antenne & Kontaktmikrofon

Die Klangkünstlerin Anne Wellmer verwandelt einen King Kong-Container in einen Leihsalon für den Steirerhörhut: Ausgestattet mit dem Hörhut kann jede/r Spaziergänger/in ihr oder sein eigenes Hörerlebnis schaffen. Der Hörhut ist ein attraktives und praktisches, am Kopf tragbares Mini-Set mit Antenne, Verstärker und Kopfhörern. Der Hörhut lädt seine Träger/in dazu ein, die Umgebung auf bisher ungeahnte Weise neu zu erkunden. Mithilfe der Antenne werden die elektromagnetischen Felder, durch die wir uns tagtäglich bewegen, erfahrbar als sirrende und verblüffend reiche Klangwelten. Bei Bedarf ist zusätzlich jederzeit ein leichtes kleines Kontaktmikrofon zur Hand, das, entsprechend eingesetzt, etwa einen Ameisenhaufen oder fließendes Wasser zum Hörerlebnis macht. Der Hörhut ist die ideale Ergänzung für jeden Familienausflug – ob im Shopping Center oder in der freien Natur.

Entwickelt wurde der Steirerhörhut für das Institut für Kunst im Öffentlichen Raum des Joanneum in Graz, im Rahmen der von Josef Klammer kuratierten Serie „D.U.R. – Der Unprivate Raum“, einer Klangkunstreihe, die bewusst „unprivate“, also öffentliche bzw. teilöffentliche Räume bespielte.

Interview:

King Kong: Erzähle uns etwas über den Steirerhörhut – wie kam es dazu?

Anne Wellmer: 2008 wurde ich von Kurator Josef Klammer eingeladen, im Rahmen der Klangkunstreihe D.U.R. eine neue Arbeit für das Institut für Kunst im Öffentlichen Raum des Joanneum in Graz zu entwickeln. In diesem Kontext entstand die Idee, den traditionellen Steirerhut in den Steirerhörhut zu verwandeln.

Nach ausführlichen Recherchen in der Steiermark im Sommer 2008 realisierte ich gemeinsam dem Ingenieur Manfred Fox aus Berlin und der Hutmacherin Karin Krahl-Wichmann aus Graz den Steirerhörhut. Wir produzierten eine Serie von 20 Hörhüten, wobei wir vier traditionelle steirische Hutmodelle (der Ausseer, der Moderne Ausseer, der Erzherzog Johan und der Hanns Koren Hut) in jeweils 5 unterschiedlichen Größen herstellten.

Jeder Hut ist ein nummeriertes Einzelstück, das mit Kupfergamsbart, Kontaktmikrofon, Miniaturverstärker, Miniaturlautsprecher, Akku und kleinen Kopfhörern ausgestattet ist und mit der entsprechend nummerierten und beschrifteten Hutschachtel und einer Gebrauchsanweisung mit Informationen zum Hut geliefert wird.

In Mannheim wird der Hörhut nun zum ersten Mal außerhalb der Steiermark präsentiert – mit einem gewissen Augenzwinkern, denn es ist zugegebenermaßen ein Wagnis, eine traditionell steirische Kopfbedeckung fern seiner Heimat ausgerechnet hier zu präsentieren.



KK: Was beschäftigt dich in deiner Kunst?

AW: Ich interessiere mich für Zwischentöne, für das, was für das bloße Ohr unhörbar oder kaum wahrnehmbar ist. Zu meinen Arbeiten gehören Kompositionen, Audio-touren und Klanginstallationen, wobei ich derzeit in erster Linie mit elektronisch generierten Signalen, mit Feldaufnahmen (*field recordings*) und Live-Elektronik arbeite.

KK: Wie findest du deine Themen?

AW: Die Auseinandersetzung mit experimenteller Musik, konzeptueller Kunst und historischen wissenschaftlichen Entdeckungen bietet einen fruchtbaren Nährboden für meine künstlerische Arbeit. Neben meinem anhaltenden Interesse für elektromagnetische und akustische Phänomene lasse ich mich außerdem von ganz persönlichen Erinnerungen inspirieren, kleinen Geschichten und Anekdoten, die eng mit dem Entstehen früherer Arbeiten verwoben sind.

KK: Was ist das Ziel deiner Arbeiten, in denen du dich mit akustischen und elektromagnetischen Phänomenen auseinandersetzt?

AW: Ich wünsche mir, mit offenen Ohren und einer geschärften Wahrnehmung für die Wirklichkeit, unvergessliche Hörerlebnisse zu schaffen und die vertraute Umgebung in einem neuen Licht betrachten zu können. Ich liebe die sirrenden, flirrenden, brummenden, surrenden und knisternden Klänge von hörbar gemachten elektrostatischen Feldern und elektromagnetischen Wellen, wie auch die natürlicher Radiowellen oder, um ein ganz anderes Beispiel zu nennen, die verstärkten Signale von Ameisenhaufen und Heizungsrohren. Mit Arbeiten wie dem Steirerhörhut nutze ich diese ungehörten „unerhörten“ Phänomene in unserem Lebensraum als musikalisch-künstlerisches Material.

Ausgestattet mit dem Steirerhörhut bekommt man die Gelegenheit, eine eigene Klangkomposition zu „er-gehen“, denn jede Route durch eine Stadt, ein Einkaufszentrum, einen Park oder einen Wald klingt unterschiedlich und ist ein ganz eigenes und neues Hörerlebnis.

KK: Was kann Kunst im öffentlichen Raum bewirken?

AW: Während ein permanentes Kunstwerk im öffentlichen Raum das Image einer Stadt prägt und für eine Gemeinschaft Orte der Identifikation schafft, ermöglichen temporäre Kunstwerke im öffentlichen Raum individuelle Erlebnisse, die die persönliche Wahrnehmung eines Ortes nachhaltig vertiefen und schärfen können.

Permanente Kunstwerke wie Reiterstandbilder, Denkmäler und Brunnen gestalten den öffentlichen Raum und dienen dazu, die Erinnerung an berühmte Persönlichkeiten und wichtige historische Ereignisse zu wahren.

Kunstaktionen im öffentlichen Raum hingegen sind temporäre Eingriffe an Orten, die für alle Passanten frei zugänglich bzw. sichtbar sind. Wie alle Kunst im öffentlichen Raum richtet sie sich nicht nur an ein kunstinteressiertes Publikum, sondern auch an Passanten, die zufällig vorbeikommen. Mit solchen temporären Eingriffen werden für kurze Zeit gewohnte Pfade und Orte in einem neuen Licht dargestellt. Sie ermöglichen dem gewollten und ungewollten Publikum eine neue Sicht auf eine vertraute Umgebung. Im Idealfall hinterlässt auch ein temporäres Kunstwerk bleibende Spuren im Gedächtnis des Besuchers und prägt die Wahrnehmung des Ortes nachhaltig, auch lange nach Ende der Aktion oder Ausstellung.

Container 2

Fata Sicurezza

Peter Bux

www.einstweilen.de



Peter Bux in seinem Leipziger Atelier

Den zweiten Container gestaltet Peter Bux zu einer räumlichen Intervention um, die um Fragen der vorgegebenen Sicherheit kreist. Auf durchaus auch ironische Weise reflektiert er die ganz alltäglichen Gefahren, die es jeden Tag auszuhalten gilt – „Das Leben ist lebensgefährlich“, – und will das Gefühl stärken für die notwendige Fülle aller Möglichkeiten, auch der schlechten, wenn vollkommene Erlebnisse möglich sein sollen.

Ein Bauwerk gilt als sicher, wenn der Einsturz mit einer Wahrscheinlichkeit von 1:1 Mio. ausgeschlossen werden kann. Der Passagierdampfer „Titanic“ wurde 1912 von der Versicherungsgesellschaft Lloyd mit eben dieser Wahrscheinlichkeit gegen Schiffsbruch als Folge eines Zusammenstoßes mit einem Eisberg versichert.

Für die Intervention wird an einem sicher erscheinenden Gebäude mit Hilfe einer stützenden Balkenkonstruktion Baufraglichkeit suggeriert (Modell). Die überraschende Infragestellung der Stabilität soll über das Relative von Sicherheit zu denken geben. Dass es sich bei dem gewählten Gebäude um eine Bank handelt, ist dabei ein günstiger Zufall.

Alles Vertrauen und das daraus folgende Handeln hängt von unseren Vorstellungen von Zukunft ab. Sicherheitskrisen sind zuerst Vertrauenskrisen. Auch die letzten beiden Banken Krisen sind die Folge von Vertrauensverlusten. (Vertrauen in steigende Immobilienwerte/Vertrauen in die Wertbeständigkeit europäischer Staatsanleihen). Doch so bedeutend das Thema im Moment auch sein mag: es geht nur um das gleiche Scheitern von Sicherheitsvorstellung wie 1912.





Interview:

King Kong: Stell uns dein Projekt vor: Wie kam es dazu?

Peter Bux: Die alltägliche Sicherheits-erwartung entspricht zu keiner Zeit der Ereignisvollkommenheit. In Krisen erweitert sich die Angst vor dem Ungewissen. Man überdimensioniert den Schutz gegen das Anstürmen der Möglichkeiten. Doch in gleichem Maß verwehrt man sich gegen positive Auswirkungen. Sollen Ereignisse Vollkommenheit besitzen, müssen stets alle Möglichkeiten enthalten sein. Auf Ruhe folgt Ruhe – oder Sturm. Ruhe hat, wer Sturm in Kauf nimmt. In der Ruhestörung liegt die Kraft.

KK: Was beschäftigt dich in deiner Kunst? Wie findest du deine Themen?

PB: „Rette die Gefahr“ ist das Thema. Ich lebe in meinem Thema; es gibt also keine plötzliche Findung. Die andauernde Beschäftigung damit führt zu verschiedenen Folgerichtigkeiten.

KK: Was kann Kunst im öffentlichen Raum bewirken?

PB: Nichts! Mit Kunst im öffentlichen Raum bewirkt man überhaupt nichts. Aber sie schafft einen wahrhaftigen Ereignisort. Ich erreiche für das Werk eine intensive Bezogenheit auf den Anlass. Im Zusammenhang mit der Frage erinnere ich mich an ein Graffiti aus Pompeji, der sinngemäß so lautet: „Wenige Frauen wussten, dass F... da sein würde. Aber die es wussten, haben es dann auch gespürt.“

„Wir
schweben
in einer
tödlichen
Ungewissheit
von purem
Glück.“

Orson Welles



splash

Claudia Schmacke

www.claudiaschmacke.de

Wasser, fluoreszierender Farbstoff, Hochdruckreiniger, Relais, Plastikfolie, Teichfolie, Schwarzlichtröhre, diverse Baumaterialien

Die Installation „splash“ der Künstlerin Claudia Schmacke verwandelt den King Kong-Container in eine Wasser-Installation: Ein Hochdruckreiniger schießt eine Minute lang grün gefärbtes Wasser von innen gegen ein Schaufenster. Der Strahl erzeugt eine sich kontinuierlich verändernde Fließstruktur auf der Schnittstelle zwischen Außen- und Innenraum. Setzt der Strahl für 30 Sekunden aus, wird ein leerer schwarzer Raum mit einem Wasserbecken sichtbar. Das Wasser wird mittels eines Schlauches aus dem Becken angesaugt und zurück in den Kreislauf eingespeist.

Interview:

King Kong: Erzähle uns etwas über „splash“. Wie kam es dazu?

Claudia Schmacke: „splash“ wurde schon 2002 für das New Yorker Kunstprojekt „looking in“ in einem Schaufensterladen eines leerstehenden Bürogebäude in Nachbarschaft zum ehemaligen World Trade Center realisiert.

Ein Energiepotenzial entlädt sich über eine grüne Wasserfontaine explosionsartig an eine Schaufensterscheibe. Den überraschten Passanten, die stehen bleiben, um die sich die verändernden Muster des am Glas konzentrisch nach außen laufenden Wassers zu betrachten, erweist sich dieses Ereignis in seiner Wiederholung als kalkuliertes ästhetisches Schauspiel mit ambivalenten Deutungsmöglichkeiten zwischen Angriff und Meditation.

KK: Der Fokus deiner Arbeit liegt im der Bildhauerei und Installation, zudem hast du dich in den letzten Jahren auch verstärkt mit Video beschäftigt. Du arbeitest also sowohl mit klassischen als auch mit neuen Medien und Materialien. Welche Themen beschäftigen dich in deiner Arbeit?

„Claudia Schmackes Wasser-Environments haben stets eine überraschende und hypnotische Wirkung. Sie nutzt das Element Wasser in fließendem wie auch in bewegungslosem Zustand, um die Funktionsweise der uns umgebenden physischen Welt und die Art und Weise, wie wir sie wahrnehmen, zu beleuchten. Ihre skulpturalen Installationen sind minimal in der Form und zugleich komplex in ihren Implikationen – sie ermöglichen es, den vorübergehenden Moment, unser konkretes Umfeld – mithin Zeit und Raum – und den Zusammenhang zwischen beiden bewusster wahrzunehmen.“

(Deborah Everett)

CS: Mich fasziniert generell das Ephemere – Dinge und Vorgänge, die vorübergehend erscheinen oder aufscheinen und doch eigentlich unsichtbar oder verborgen sind. Das ist geradezu so eine Art Grundanliegen der Kunst für mich.

Wasser erscheint mir dabei – besonders als Bildhauerin – ausgesprochen interessant zu sein. Wasser ist ein vertrautes Alltagsphänomen, das durch genaues Hinschauen jedoch einen möglichen Quantensprung einleitet in eine faszinierende und rätselhafte Welt. Wasser bestimmt das Leben, es durchzieht unseren Körper, unsere Häuser, Straßen, Städte, aber auch unser Denken und unsere Sprache. Es kennt keine Grenzen und ist doch eine begrenzte Ressource. Durch die Beschäftigung mit Wasser eröffnet sich ein unglaublich komplexes Spannungsfeld.

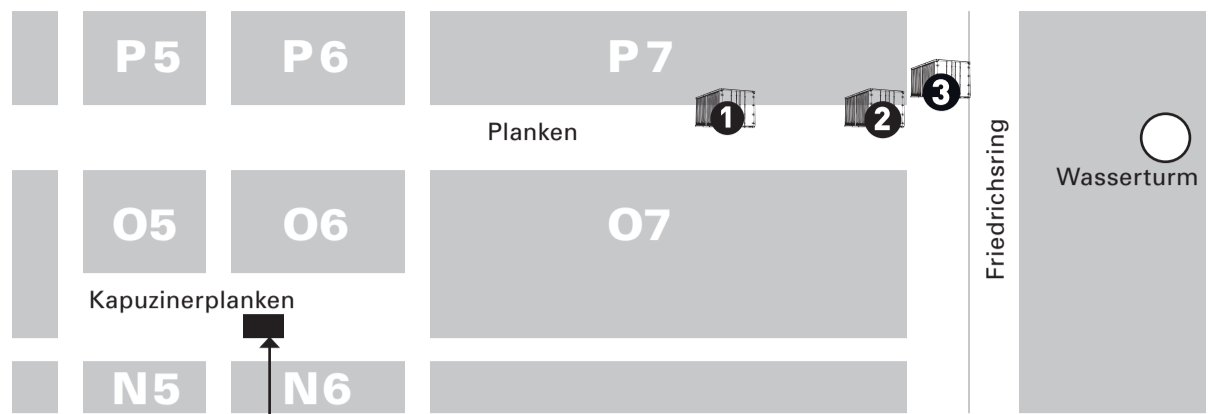
Ich arbeite mittlerweile vermehrt sowohl mit klassischen als auch mit neuen Medien. Es interessiert mich, auf welche Weise sie verknüpft werden können und wie sie zusammenwirken, denn ich spekuliere auf die Erscheinung des Unerwarteten.

KK: „splash“ wird in einem Container mitten in der Mannheimer Innenstadt inszeniert. Was kann Kunst im öffentlichen Raum bewirken?

CS: Kunst im öffentlichen Raum schafft eine interessante Schnittstelle für unerwartete oder gar nicht gesuchte ästhetische Erfahrungen. Hier kann die Kunst einen Raum erschaffen, der offener ist, also weit weniger eindeutig definiert ist als im Museum.

Eine Ruhestörung (auch: Lärmstörung) ist die Belästigung anderer Personen durch Schallemissionen. Im Mietbereich gibt es zur Ruhestörung den Begriff der „Zimmerlautstärke“. Weitere Anforderungen stellen die Mittags- und die Nachtruhe dar, sowie die Sonntagsruhe. Dauerruhestörungen gehen von Verkehrsmitteln (Straßenverkehrslärm, Schienenverkehrslärm und Fluglärm), Freizeitaktivitäten (Freizeitlärm), Religionsausübung (Kirchenglocken, Moscheen rufen mittels Lautsprecher fünfmal täglich zum Gebet) und Baustellen (Baustellenlärm) aus. Wie man bereits an den Beispielen sieht, hängt die Einschätzung für eine Schallquelle als ruhestörender Lärm von der Beziehung zum entsprechenden Schallereignis ab und ist im Einzelfall stark subjektiv geprägt. Neben Ruhestörung durch Lärm kann es auch Ruhestörung durch andere Ereignisse, wie Licht, mechanische Erschütterungen oder Störungen von Ruhe und Ordnung geben.

www.wikipedia.de zu „Ruhestörung“



Vernissage: Sonntag, 13. 11. 2011 um 18 Uhr
 »Kapuzinerhäuschen« auf den Kapuzinerplanken
 O5 / O6, 68161 Mannheim
ca. 21 Uhr: Pssst 2 | interaktives Soundpiece
 von Hindahl, Stier, Wolf und AnwohnerInnen



PSST...! Interaktives Soundpiece

Barbara Hindahl, Fritz Stier und Andreas Wolf

Im Rahmen der Vernissage am 13. 11. 2011 wird um 21 Uhr das Soundprojekt „Psst ...!“ wiederaufgeführt. Das von den King Kong-Initiatoren Barbara Hindahl, Fritz Stier und Andreas Wolf entwickelte Stück wurde vor einem Jahr, im Umkreis des Mannheimer Schlosses, uraufgeführt.

Die Anwohner/innen erhalten im Vorfeld der Aktion eine Audio-CD mit einem Soundfile – Psst! – und der Aufforderung, das Geräusch, das zur Ruhe mahnt, über Lautsprecherboxen aus den geöffneten Fenstern zu senden. Es entsteht ein Geräuschtumult, der sich zu einem Konzert entwickelt. Der Zufall des genauen Zeitpunktes, an dem die TeilnehmerInnen den Tonträger abspielen, sowie mögliche Reaktionen, wie Klatschen, Buhen, empörte Schreie über die Ruhestörung von nicht beteiligten AnwohnerInnen, bilden die freie Partitur der Komposition.

>> Den Soundfile finden Sie auch unter www.kingkong-contemporary.de

Rhythmuswechsel ...

Eine Guerilla-Aktion von KING KONG (Stier/Wolf)
 Ort und Zeit: unbestimmt

Ein Ghetto-Blaster hämmert Marschmusik durch die Straße. Passanten im vorweihnachtlichen Flanierschritt fallen unwillkürlich in den aufdringlichen Rhythmus, da die geraden, zweiteiligen Takte den Gleichschritt aufzwingen. Trommeln, Pauken und Trompeten forcieren den Rhythmuswechsel: Ein Defilee der Passanten und das hilflose Bemühen, die ungeordnete Ordnung zu wahren.

Dank

Ohne die Hilfe, das Interesse, die Kritik und die Unterstützung einer Vielzahl von Personen ist die Realisation eines solchen Projekts nicht möglich.

Besonders bedanken möchten wir uns bei folgenden Personen:

Paul Asquez, Christian, Eva Mayer, Markus Probst, Daniela Schick, Sabine Schirra, Benedikt Stegmayer, Steffen Waessa, Anna E. Wilkens, besonders aber bei allen beteiligten Künstlerinnen und Künstlern für ihre Werke und Beiträge.

Dank auch an alle, die das Projekt unterstützt haben und an dieser Stelle nicht genannt wurden.

Kooperationspartner | Sponsoren



www.holliwell.de

Hut Winkler



[trans-ponder.de]

Kontakt/Initiatoren:
www.kingkong-contemporary.de

info@kingkong-contemporary.de

Barbara Hindahl | barbara.hindahl@web.de | 0177.700.454.9
 Simone Kraft | simone.kraft@deconarch.com
 Fritz Stier | kontakt@fritzstier.de | 0621.45.49.080
 Andreas Wolf | mail@andreaswolf.net
 Postanschrift Fritz Stier | M7, 22 | 68161 Mannheim